

## Die Zuckerversorgung.

### Die Reduktion der Kopfquote und die Preis- erhöhung.

Die vor-einigem Tagen veröffentlichte Nachricht, daß eine Kürzung der Kopfquote für Zucker bevorsteht, wobei gleichzeitig der Zuckerpreis eine Erhöhung erfahren soll, hat begreiflicherweise in Konsumententreisen unliebsame Ueberraschung hervorgerufen. Würde man sich schon, wenn auch nicht ohne Widerstreben, mit der Preiserhöhung abgefunden haben, so wird doch die Herabsetzung der ohnehin schon äußerst niedrig bemessenen Kopfquote von einem Kilogramm monatlich als äußerst empfindlich wirkende Maßnahme betrachtet. Unsere Hausfrauen vertreten durchweg den Standpunkt, daß eine Monatsration von nur einem Kilogramm Zucker bereits das Mindestmaß dessen darstellt, was notwendig ist, um bei sparsamem Gebrauch ein Auskommen zu ermöglichen. Eine weitere Einschränkung des Konsums müßte daher zur Folge haben, daß auch die bescheidensten Bedürfnisse des Konsumenten nicht mehr gedeckt werden könnten.

### Äußerungen eines Zuckerindustriellen.

Einer unserer Mitarbeiter hatte gestern Gelegenheit, mit einem führenden Vertreter der Zuckerproduzentenkreise zu sprechen, der die Notwendigkeit einer weiteren Drosselung des Konsums und einer Preiserhöhung wie folgt zu begründen sucht:

„Am 30. d. endet die heurige Zuckerkampagne. Im allgemeinen ist mit Befriedigung zu verzeichnen, daß dank den getroffenen Regierungsmassnahmen mit dem Ertrag das Auskommen gefunden wurde. Allerdings hat sich die Notwendigkeit ergeben, die ursprünglich auf 1 1/4 Kilogramm pro Kopf und Monat festgesetzte Quote im Mai d. J. bis Kampagneschluß auf ein Kilogramm pro Kopf und Monat zu reduzieren, und auch der Zucker verarbeitenden Industrie konnte nur ein reduziertes Zuckerquantum zugewiesen werden. Ebenso mußte die im Vorjahr separat zugewiesene Menge für Einsiedezwecke heuer unterbleiben. Singsagen wurden den Obstgartenbesitzern entsprechende Zuckerquantitäten zur Verfügung gestellt. Hierdurch wurde fast unsere Gesamtproduktion vom Vorjahr in Anspruch genommen, und wir treten ohne namhaften Endvorrat in die neue Kampagne. Wir sind demnach mit der Bedarfsdeckung auf den Ertrag der nächsten Kampagne angewiesen.“

### Drei Viertekilogramm Zucker pro Kopf und Monat.

Die Aussichten für die neue kommende Kampagne sind ungünstiger als im Vorjahre. Nach den Mitteilungen des Ministerialrates im Volksernährungsamt Dr. Löwenfeld-Ruß in der jüngsten Sitzung des Ernährungsausschusses des Abgeordnetenhauses ist bei halbwegs günstiger Ausbeute auf ein Gesamtquantum von 6 1/2 Millionen Meterzentner Rohzucker zu rechnen. Infolge des prächtigen Wetters ist eine wesentlich bessere Ausbeute als im Vorjahre zu erwarten, so daß das angenommene Produktionsquantum von 6 1/2 Millionen Meterzentner wohl als Minimum bezeichnet werden kann. Da unser Bedarf bei-läufig 8 Millionen Meterzentner beträgt, wäre mit einem Ausfall von zirka 1 1/2 Millionen Meterzentner zu rechnen, so daß eine Reduktion der bisherigen Kopfquote um bei-läufig 25 Prozent notwendig sein wird. Die Kopfquote dürfte demnach drei Viertekilogramm pro Monat betragen.

### Die neuen Preise.

Was die Preisfrage betrifft, ist insolge der um 50 Prozent verteuerten Rübenpreise gegenüber dem Vorjahre, ferner insolge der wesentlich höheren Preise der Betriebsmaterialien und der höheren Eisenbahntarife eine entsprechende Erhöhung der Rohzucker- beziehungsweise Raffinaderpreise unvermeidlich. Diese dürfte für Weißzucker etwa 30 Seller pro Kilogramm betragen, wobei jedoch schon der Report mit eingerechnet ist, so daß der Preis konstant bis zur nächsten Kampagne 1918/19 unverändert bleibt. Der Preis für Großbröte in Wien im Kleinverkehr, der bisher 1 Krone 10 Seller betrug, wird sich demnach auf 1 Krone 40 Seller pro Kilogramm stellen. Der Preis für Würfelzucker, der bisher pro Kilogramm 1 Krone 22 Seller betrug, wird auf 1 Krone 52 Seller erhöht werden.